



Tierschutz Magazin

THEMEN IN DIESEM HEFT:



**Religion,
die Kirchen &
der Tierschutz**



**Das stille Leiden
der Schildkröten**



**Grund zu Sorge?
Gesundheitsrisiken
durch Fledermäuse**



**2021: Das Jahr
der Erdmännchen**



**Die Stadtaube -
das unbekannte
Wesen**



INHALT

Vorwort	3
Religion, Kirche & Tierschutz	4-6
Das stille Leiden der Schildkröten	7-8
Mehr als 100% gehen nicht!	9
Grund zur Sorge?	10-12
Grugru & Klitschko	14-15
2021: Das Jahr der Erdmännchen	16-17
Die Stadtaube	18-19
Taube Henriette	20
Streunerkatzen	21-22
Bildergalerie	24-25
Vielen Dank	26
Paten gesucht	28-29
Weihnachtsaktion	30
Kosten THRO	31
Spendenüberweisung	32
Helfen kann so einfach sein	33
Mitglied werden	34
Impressum	35



- ➔ Ihr exklusiver Servicepartner für alle Fahrzeugmarken
- ➔ Wartungsarbeiten und Reparaturen nach Herstellervorgaben
- ➔ UnfallService
- ➔ ReifenService
- ➔ KlimaService
- ➔ BremsenService
- ➔ Oldtimer- YoungtimerService
- ➔ FahrzeugpflegeService
- ➔ Haupt- und Abgasuntersuchung
- ➔ Elektronische Achsvermessung

Bliss Autosport

Alemannenstraße 1

77971 Kippenheim · Telefon 07825/87900-0

info@bliss-autosport.de · www.bliss-autosport.de

seit 1911

**Tierärztliche Praxis
Dr. KOLLOFRATH**

Radackern 9 • 77955 Ettenheim
Mo. – Fr., 11 – 12 • 17 – 19 Uhr

Tel.: 07822 – 865011 • Fax: 865012
www.kollofrath.com

CN-SYSTEMS
Computer und Netzwerke



- ✓ Warenwirtschaft
- ✓ CRM
- ✓ Zeiterfassung
- ✓ Rechnungswesen
- ✓ Produktionssteuerung
- ✓ mobiler Zugriff, Außendienst
- ✓ uvm..



Gymnasiumstr. 19, 77866 Rheinau ☎ 07844-9182330, www.cn-systems.de

VORWORT

Liebe Tierfreunde, liebe Vereinsmitglieder und Sponsoren,

hier spricht wieder Klitschko zu Ihnen, offizieller Wachkater der THRO und heimlicher Chef auf dem Gelände.

„2021 war wieder ein verrücktes Jahr, die Corona-Pandemie hat die Menschen weiterhin fest im Griff. Die von allen herbeigesehnte Normalität und Lockerungen oder gar Aufhebungen der Beschränkungen sind noch nicht oder aber nicht in dem gewünschten Maß eingetreten.

Viele Menschen sind arbeitslos geworden oder müssen um ihre berufliche Existenz bangen, da ist der Tierschutz häufig erst einmal in den Hintergrund gerückt. Wir merken dass zum Beispiel an der zurückgehenden Spendenbereitschaft oder an der steigenden Zahl der Kündigungen von Mitgliedern. Und dass, wo wir uns doch ausschließlich über Spenden und Mitgliedsbeiträge finanzieren. Aber zum Glück gibt es ja Menschen wie Sie, die auch jetzt an die Tiere denken. Wie Sie uns finanziell unterstützen können - sei es durch eine einmalige Spende, eine Mitgliedschaft oder durch eine Patenschaft für eines unserer Tiere - erfahren Sie in diesem Heft.

Gleich im Januar stand ein Umbau für uns an. Wir bekamen drei Erdmännchen, für die ein neues Gehege geschaffen werden musste. Das bedeutete nicht nur handwerklich, sondern auch eine räumliche Herausforderung, denn eigentlich sind wir voll besetzt und alle vorhandenen Gehege in Benutzung. Mit einigem Hin- und Herüberlegen und einem Umzug unserer Meer-

schweinchen und Kaninchen haben wir es aber schließlich geschafft, den quirligen Neuzugängen ein artgerechtes Zuhause zu schaffen.

Auch in diesem Frühjahr kamen wieder extrem viele junge Wildtiere zu uns. Im April beispielsweise hatten wir sage und schreibe 10 Füchse bei uns auf dem Hof. Viele leider ganz umsonst, denn die Tiere werden von Spaziergängern leider allzu oft vorschnell mitgenommen in der Annahme, sie seien alleingelassen und hilflos. Dabei ist das in den meisten Fällen nicht so, darum appellieren wir immer wieder an die Menschen, die Tiere zunächst an Ort und Stelle zu lassen und erst einmal zu beobachten und abzuwarten. So bleiben die Plätze bei uns für echte Notfälle, etwa verletzte Tiere, frei.

Ein Reh mit Hirnhautentzündung und Beinbruch etwa ist eines dieser Sorgenkinder. Häufig sind es aber auch verunfallte Tiere, die am Straßenrand gefunden werden oder aber Tiere, die sich in Straßennähe aufhalten und unmittelbar gefährdet sind. In solchen Fällen sind wir stets dankbar, wenn die Menschen hinsehen und sich kümmern.

Neben solchen akuten Fällen gilt es, die vielen Dauergäste wie Papageien, Waschbären, Schafe oder Schildkröten zu versorgen. Apropos Schildkröten: Mehr zum Thema erfahren Sie auf Seite 7.

Bereits bis zum Herbst beliefen sich allein die Tierarztkosten auf über 18 000 Euro. Die laufenden Kosten für Futter, Strom oder Personalkosten kommen da noch obendrauf.

Da wir es aber schrecklich fänden, einem Tier aus finanziellen Gründen nicht helfen zu können, freuen wir uns über jeden Euro. Und selbst wer kein Geld geben kann, kann uns helfen, indem er zum Beispiel ehrenamtlich bei uns auf dem Hof

hilft. Manpower ist nämlich immer gefragt bei uns!

So hoffen wir also, Sie bleiben uns treu und helfen uns, auch in Zukunft möglichst vielen Tieren in Not zu helfen. Fürs Erste wollen wir uns bei Ihnen herzlich für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung bedanken!

Viel Spaß beim Lesen und alles Gute für Mensch und Tier für das neue Jahr!“



Spendenkonto:

Volksbank in der Ortenau
BIC GENODE610G1
IBAN DE97 6649 0000 0014 8595 00





RELIGIONEN, DIE KIRCHE „NUR EINE HALBHEIT“

Günther Weiss
Tierschutzinspektor THRO



Trotz grausamer Bilder von Haltung, Transport und Schlachtung von Nutztieren: Die großen Kirchen und Religionen erscheinen überraschend zurückhaltend, wenn es um ein eindeutiges Votum gegen Massentierhaltung, Massentiertransporte und Massentierschlachtung oder vorsätzliche, rituelle, religiös oder kulturell bedingte massive Tierquälereien. In östlichen und arabischen Religionen werden Tiere als minderwertig angesehen, überhaupt nicht schützenswert und gesetzlichen Tierschutz sucht man vergebens.

Der moderne Tierschutz hat auch christliche Wurzeln. Dafür steht zum Beispiel der im 12. Jahrhundert geborene heilige Franziskus, der Tiere als eigenständige Wesen wahrnahm. Sein Gedenktag, der 4. Oktober, ist heute Welttierschutztag. Später rief der Urwaldarzt und evangelische Theologe Albert Schweitzer zur „Ehrfurcht für das Leben“ auf. Und der erste deutsche Tierschutzverein wurde 1837 in Stuttgart von einem Pfarrer ins Leben gerufen, von Albert Knapp. Die Gründung geht auf Ideen des württembergischen Pfarrers Christian Adam Dann (1758-1837) zurück.

Kirche eher zurückhaltend

Doch bei den Themen Tierschutz, Tierwohl und Tierleid verhalten sich beide großen Kirchen heute eher still.

Öffentliche Erklärungen dazu sind selten. Gegen ein von Gewalt geprägtes Verhältnis zwischen Mensch und Tier müssten Christen ihre Stimme lauter erheben, sagte Ruster dem Evangelischen Pressedienst (epd). Er lehrt Dogmatik und Systematische Theologie an der Technischen Universität Dortmund und arbeitet mit Mitstreitern zurzeit an einer neuen „Theologie der Tiere“.

Mensch steht im Mittelpunkt des Christentums

„Im Mittelpunkt des Christentums steht allein der Mensch“, analysiert der Philosoph Richard David Precht. Daran ändere auch der „allegorische Zierrat nichts, der Jesus zum ‚Lamm Gottes‘ erklärt, den frühen Christen den Fisch als Symbol mitgibt und den Evangelisten Tiere zuordnet“, schreibt Precht in „Tiere denken“ von 2016. Die offensichtliche Zurückhaltung der Kirchen beim Tierschutz liege sicherlich an einem tief eingewurzelteten Weltbild, in dem der Mensch etwas Höheres sei, das Ebenbild Gottes, sagt auch Theologe Ruster. Aber er fragt: „Selbst wenn es so einen grundlegenden Unterschied zwischen Mensch und Tier geben sollte: Rechtfertigt er es, die Tiere so zu behandeln, wie wir sie behandeln?“

Bedford-Strohm: „Fragen der Tierethik kaum behandelt“

„Obwohl das Thema Tierwohl und Tierethik eine so hohe Relevanz in der Gesellschaft hat, haben sich die Kirchen sehr lange nicht mehr dazu geäußert“, räumte der Ratsvorsitzende Günther Weiss, Tierschutzinspektor der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Heinrich Bedford-Strohm, zur Veröffentlichung des EKD-Textes «Nutztier und Mitgeschöpf!» von 2019 ein. Fast 30 Jahre davor hatte

die EKD zuletzt eine größere Schrift zum Tierwohl vorgelegt. Der Mensch hat nichts voraus vor dem Vieh“ - mit diesem Bibelzitat begann dann das neue Papier. In ihm forderte die evangelische Kirche von Landwirtschaft, Handel und Verbrauchern mehr Wertschätzung für Tiere und eine Reduzierung des Fleischkonsums.

Umwelt-Enzyklika „Laudato si“ als Meilenstein

Als Meilenstein für einen anderen Umgang mit den Tieren galt vielen die 2015 von Papst Franziskus veröffentlichte Umwelt-Enzyklika „Laudato si“. Darin preist Franziskus seinen heiligen Namensvetter aus dem Mittelalter, den Schutzpatron der Tiere, als Vorbild. Gleich ihm betont der Papst den Eigenwert der Tiere: „Der letzte Zweck der anderen Geschöpfe sind nicht wir.“

Die Berliner Tierrechts-Aktivistin und Philosophin Friederike Schmitz sieht in beiden großen Kirchen zwar durchaus interessante Ansätze, die das Leid der Tiere etwa in der Massentierhaltung oder bei Tierversuchen zumindest wahrnehmen. Jedoch höre man nur „schöne Worte und Statements zum Thema Tiere als Mitgeschöpfe, aber die Umsetzung fehlt“, sagt die Tierethikerin dem epd. Schmitz vermisst konkrete Schritte: „Sie meinen es offenbar nicht ernst.“ Die Kirchen würden weiterhin nicht-menschliche Geschöpfe herabsetzen, kritisiert sie. Damit werde eine Herrschaft über die Tiere legitimiert, die längst nicht mehr zeitgemäß sei: „Die Kirchen handeln nicht anders als die Gesellschaft insgesamt.“ Schmitz' Fazit: Würden die Kirchen ihre eigenen Stellungnahmen ernst nehmen, müsste das dazu führen, dass sie die Nutztierhaltung in der gegenwärtigen Form ablehnen.

Christen müssten beim aktiven

Schutz der Tiere vorangehen, sie müssten vor allem das Leiden der Tiere sichtbar machen, fordert der Dortmunder Tierethiker Ruster. „Dieses Leid ist oft nicht sichtbar, findet etwa in geschlossenen Schlachthöfen statt, man sieht es nicht an der Fleischtheke.“

Ethikrat beklagt routinemäßig zugefügtes Leid bei Nutztieren

Die moralische Achtung des Tierwohls verlangt nach Ansicht des Deutschen Ethikrates einen grundlegenden Wandel in der Nutztierhaltung. Nutztieren werde unter den gängigen Zucht-, Haltung-, Schlacht- und Verwertungsbedingungen „oft routinemäßig Schmerzen und Leid zugefügt“, heißt es in einer am Dienstag in Berlin vorgestellten Studie. Die Grenzen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Tieren würden „regelmäßig überschritten“.

Als Beispiele nennt der Rat das Schreddern von Küken, das Einpflegen von Schweinen, die Kastration von Ferkeln ohne Narkose oder Tierquälerei beim Transport. Das Gremium verlangt von der Politik unzweideutige Reformen.

Im Mittelpunkt der Expertise unter dem Titel „Tierwohllichtung - Zum verantwortlichen Umgang mit Nutztieren“ steht die Überlegung, dass höher entwickelte Tiere als Mitgeschöpfe einen „Eigenwert“ haben. Dieser verlange eine besondere Schutzwürdigkeit und setze menschlichen Nutzungsinteressen Grenzen. Zwar enthalte das geltende Recht „zumindest vordergründig“ strenge Tierschutzvorgaben. Reformbemühungen betreffen demnach aber lediglich Teilaspekte und verlaufen oft im Sande.

Der Rat forderte eine deutlich stärkere Orientierung am Tierwohl und einen achtsameren Umgang mit dem

Leben von Tieren. „Allen Nutztieren ist während ihres ganzen Lebens ein möglichst gutes Gedeihen und Befinden zu ermöglichen, das ihren artspezifischen Verhaltensformen und Erlebnismöglichkeiten entspricht.“ Tieren dürften keine vermeidbaren Schmerzen und Leiden zugefügt werden. Für den Rat reichen hier ökonomische Überlegungen für sich gesehen nicht aus, um Leid und Schmerzen als „unvermeidbar“ hinzunehmen.

Die Bedingungen von Zucht, Haltung und Verwertung einschließlich der Tötung von Nutztieren müssten mit guten Gründen gerechtfertigt werden. „Dabei darf nicht pauschal auf die Ernährungsbedürfnisse der Menschen verwiesen werden“, hält der Ethikrat fest. Deshalb dürften Nutztiere allein aufgrund ihrer geringeren ökonomischen Erträge nicht pauschal aussortiert und vernichtet werden.

Der Rat betont, dass die grundsätzlichen Schutzstandards zwar im Tierschutzgesetz stünden aber besser umgesetzt werden müssten. Die Vorgaben „dürfen nicht im Wege der Interpretation oder der untergesetzlichen Konkretisierung unterlaufen werden“. Für die Konkretisierung brauche es klare, rechtsverbindliche Verfahren, die Tiere und ihre berechtigten Belange angemessen berücksichtigen. (KANN)

Weder in den monotheistischen Religionen noch in den Hochreligionen des Ostens oder Naturreligionen ist besondere Achtung vor dem Tier geboten. Eine Ausnahme stellt der Hinduismus dar, der über die Vorstellung der Seelenwanderung den Tieren eine gewisse Ehrfurcht sichert. Viele Hindus leben deshalb vegetarisch. Der Imam der albanischen Moschee in Zürich-Schwamendingen, Fahredin Bunjaku.: „.....andererseits kennt der Islam auch «unreine» Tiere wie Hun-

de oder Schweine.der Islam verbiete es, dass Hunde im selben Haus leben wie Menschen. Er persönlich kenne keinen Muslim, der einen Hund als Haustier halte, auch hier in der Schweiz nicht.

Naturreligion und Natur

Die Umwelt wird in naturbezogenen Religionen noch mehr als Mitwelt gesehen, deren eigene Gesetze und Regeln vom Menschen berücksichtigt werden sollen. Eingriffe in die Natur werden soweit wie möglich auf ein Minimum begrenzt und durch Opferhandlungen gewissermaßen entschuldigt. So wird z. B. ein getötetes Tier so weit wie möglich genutzt. Fleisch, Fell, Sehnen, Knochen und weitere Bestandteile werden verwendet. Darin zeigt sich ein ehrfurchtsvoller Umgang mit der Naturressource. Auch die Religion der Israeliten, Wiege des Christentums und des Islam, kennt die Symbolkraft von Tiergestalten, spricht ihnen als streng monotheistischer Glaube aber jede Göttlichkeit ab: Nur der Schöpfer ist Gott – alles andere, auch die Tiere – sind Geschöpfe.

Monotheismus und Tiersymbolik

Ein Blick in die Bibel als kleinster gemeinsamer Nenner der drei monotheistischen Weltreligionen zeigt, dass Tiere von Anfang an entscheidende Aussagen über Gott und den Menschen begleiten. Nicht jede Erwähnung eines Tieres zum Beispiel in der Landwirtschaft ist dabei jedoch in theologischem Zusammenhang zu sehen. Der Schöpfungsbericht des Alten Testaments nennt die Erschaffung der Tiere noch vor der Erschaffung des Menschen.

Mensch und Tier nach dem Sündenfall

Vom paradiesischen Frieden zwi-

DAS STILLE LEIDEN DER SCHILDKRÖTEN.



Von wegen, niedlich, klein und anspruchslos: Das stille Leid der Schildkröten

Bei uns leben derzeit 18 Schildkröten, darunter verschiedene Landschildkrötenarten.

Einige wurden uns gebracht, weil sie den Besitzern lästig geworden sind. Diese haben sich vorher leider oft nicht ausreichend informiert und sind dann überrascht und überfordert von der Größe, die Tiere erreichen und von den Anforderungen, die für eine artgerechte Haltung nötig sind. Häufig haben die Tiere deformierte Panzer, ein Zeichen für Fehlernährung.



Die süßen, kleinen Jungtiere werden häufig im Zoofachgeschäft oder im Internet erworben, ohne jede Beratung und ohne dass im Vorfeld darüber nachgedacht wurde, dass die Tiere ausreichend Platz im Freien benötigen und über 70 Jahre alt werden

können. Jede Schildkrötenart hat darüber hinaus ihre ganz speziellen Ansprüche, über die man sich genau informieren sollte.

Die Tierschutzverordnung schreibt für die artgerechte Haltung einer griechischen Landschildkröte beispielsweise eine Gehegegröße von 4 x der Panzerlänge auf 8 x der Panzerbreite vor. Diese Vorgaben sind als absolutes Minimum zu verstehen, mehr ist immer besser und auch empfehlenswert. Im Gehege braucht es einen Platz mit ausreichend Sonnenlicht, dazu schattige Versteckmöglichkeiten und Freifläche zur Bewegung. In kälteren Regionen oder an bedeckten Tagen kann zusätzlich eine Wärme- und UV-Lampe nötig sein. Es sollte stets versucht werden, der klimatischen Situation des Ursprungslandes der Schildkröte so nahe wie möglich zu kommen. Eine künstliche Dauerbescheinung stört den typischen Jahreszyklus, in dem sich die Tiere auf den Winterschlaf vorbereiten können. Eine Freilandhaltung ist unabdingbar, ein Terrarium höchstens in Ausnahmefällen, z.B. für ein krankes Tier, geeignet. Schildkröten sind außerdem keine Kuschel- sondern Beobachtungstiere, werden sie gehoben bedeutet das für sie Stress.

Ausgesetzt und abgehakt?

Obwohl eine Abgabe durch den Halter ärgerlich und vermeidbar ist, ist sie uns allerdings immer noch lieber, als die Tiere in freier Wildbahn zu „entsorgen“. Denn auch solche Fälle mussten wir leider schon öfter erleben: Ausgesetzte Tiere, die von aufmerksamen Tierfreunden gefunden und zu uns gebracht werden. Eine davon war z. B. „Schildi“, die mit schwer lädiertem Panzer auf einem Feld gefunden wurde und schon stark von Maden befallen war. Eine Sisyphus-Arbeit vom Tierarzt war nötig, diese einzeln mit der Pinzette und restlos zu entfernen, damit die Wunden heilen konnten. Ob sich der Besitzer darüber im Klaren war, welcher Gefahr er sein Tier ausgesetzt hat? Oder war es ihm einfach egal?



Von der moralischen Seite einmal ganz abgesehen, muss ganz klar gesagt werden: Das Aussetzen von Schildkröten ist nach dem Bundesnaturschutzgesetz, Paragraph 41, verboten.

Wer also meint, das Aussetzen sei ein Kavaliersdelikt und die Schildkröte habe es in der Freiheit ja gut, der handelt sowohl gegen das Wohl der Schildkröte als auch gegen das der heimischen Tier- und Pflanzenwelt. Es drohen ordentliche Geldstrafen, wenngleich die wenigsten dieser Vergehen aufgedeckt werden. Unsere Bitte darum: Wer jemanden dabei beobachtet, der sein Tier in der Natur,

Der **HITRADIO OHR**
EINFACH NÄHER DRAN

Tiersuchservice

Badens größte Online-Datenbank an Such- und Fundtieren.

Du vermisst Dein Haustier?
Du hast ein Tier bei Dir aufgenommen?
Wir helfen **kostenlos** weiter!

hitradio-ohr.de/tiersuchservice



etwa an einem See, aussetzt, sollte dies unverzüglich melden.

Von der großen Freiheit nämlich kann keine Rede sein, denn: Die unterschiedlichen Schildkrötenarten sind an ihre jeweiligen ursprünglichen Lebensräume angepasst und können bei uns oft nicht überleben. Einige andere Arten wiederum gefährden die heimische Tierwelt und das dortige Ökosystem. Die Allesfresser verschmähen auch Nützlinge wie z. B.

Wasserflöhe nicht, die wiederum als eine Art Filteranlage für sauberes Wasser sorgen. Auch der Bestand an Amphibien wie Fröschen und Molchen ist gefährdet. Im schlimmsten Fall verschwinden sie sogar ganz, denn durch das Vertilgen der Eier und Larven gibt es keinen Nachwuchs mehr. In einigen Seen und Parks sind die so genannten Neozoen, also gebietsfremde Arten, schon zur regelrechten Plage geworden.

Die Tierheime sind für eine Aufnahme oft nicht gerüstet, Auffangstationen sind rar. Und so ist unser Schildkrötengehege leider immer voll. Wenn die Menschen sich besser über die Eigenschaften und Bedürfnisse informieren würden, könnten solche Fälle vermieden werden.

Wir würden uns einen respektvollen Umgang mit diesen - und natürlich allen Tieren - wünschen!

MBS
Sandstrahlarbeiten GmbH & Co. KG
Raiffeisenstraße 7 • 77933 Lahr
info@mbs-sandstrahlarbeiten.de

Stefan Buttenmüller
07821-995013

Qualifizierte Korrosionsschutzarbeiten
vom kleinen Gartentor über Oldtimer bis zu Brücken und großen Industrieanlagen

www.mbs-sandstrahlarbeiten.de



Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns ein für das, was im Leben wirklich zählt. Für Sie, für die Region, für uns alle. Mehr auf sparkasse-offenburg.de/mehralsgeld



Sparkasse
Offenburg/Ortenau

MEHR ALS 100% GEHEN NICHT!



Mehr als 100% gehen nicht!

An dieser Stelle möchten wir uns einmal Luft machen. Nicht selten nämlich müssen wir böse Kommentare hören oder lesen von Menschen, die enttäuscht und empört darüber sind, wenn wir ihnen nicht weiterhelfen.



Wir sind sieben Tage in der Woche, 24 Stunden am Tag im Einsatz, um in Not geratenen Tieren zu helfen. Das war und ist unser erklärtes Ziel. Jedes Tierheim schließt spätestens um 18 Uhr seine Pforten, wir sind rund um die Uhr das ganze Jahr erreichbar, auch an Sonn- und Feiertagen.

Dennoch geraten auch wir an unsere Grenzen. Dann etwa, wenn alle Plätze auf unserem Hof besetzt sind. Auch wir können nicht endlos Tiere aufnehmen. Schließlich hat jeder unserer tierischen Bewohner bei uns das Recht, vernünftig untergebracht und gepflegt zu werden. Meistens ist es mit ein wenig Füttern

nämlich nicht getan, sondern es werden teure Tierarztbesuche und aufwändige Pflegemaßnahmen nötig.

Unsere Kapazitäten – sowohl räumlich, finanziell als auch personell – sind nicht unendlich. Wir können als kleiner Verein, der allein sich durch immer knapper werdende Spenden und Mitgliederbeiträge finanziert, überspitzt formuliert, nicht die ganze Welt retten.

Wer hier ein krankes Tier abgibt, zeigt Verantwortung und das finden wir prima.

Wir bitten aber all jene, die mit einem verletzten Fundtier abgewiesen werden (müssen), das zu bedenken. Wer sich ungerecht behandelt fühlt, kann gegebenenfalls bei uns noch einmal nachhaken. Eine schlechte Kritik öffentlich zu machen, ohne die genauen Hintergründe zu kennen, finden wir dagegen unfair.



Wir würden uns wünschen, dass die Menschen sehen, was wir hier täglich leisten und sich nicht auf die wenigen, leider unvermeidlichen Fälle zu fokussieren, in denen auch wir nicht mehr in der Lage sind, zu helfen.

Und darum wir laden jeden herzlich dazu ein, uns einmal zu besuchen und sich selbst ein Bild vor Ort von unserer Situation zu machen. Nach telefonischer Voranmeldung darf hier jeder gerne vorbeikommen und mit anpacken. Helfer sind hier auf dem Hof nämlich immer gesucht! Schon wer nur einen einzigen Tag mitgearbeitet hat, dem wird schnell klarwerden, dass hier alle am Limit arbeiten und mit Sicherheit niemanden abweisen, nur weil wir gerade keine Lust haben.

Vielen Dank für Ihr Verständnis, Ihr THRO-Team



GRUND ZUR SORGE? – GESUNDHEITSRISIKEN DURCH FLEDERMÄUSE.

Von Dr. Martin Straube, Fachtier- arzt für Zoo- und Wildtiere

Fledermäuse sind nicht jedermanns Geschmack. Vielen sind sie unheimlich, anderen egal. Einer jahrzehntelangen intensiven Öffentlichkeitsarbeit ist zu verdanken, dass diese Tiere trotzdem mittlerweile als bedrohte und in den Augen mancher zumindest auch als faszinierende Bestandteile unserer Natur gesehen werden. Das ist auch wichtig, denn sie sind enge Kulturfolger. Eine ganze Reihe der einheimischen Arten lebt an und in unseren Häusern, manche reproduzieren sogar ausschließlich dort. Ihr Überleben als Arten hängt deshalb davon ab, dass wir sie in unserer unmittelbaren Umgebung dulden.

Doch eben diese zaghafte Duldung steht gerade auf der Kippe. Im Lichte der Corona-Pandemie liegt der Fokus der medialen Berichterstattung über Fledermäuse aktuell in einem noch nie dagewesenen Umfang auf Viren und Krankheiten. Mehr gefährliche Viren als in jeder anderen Tiergruppen sollen sie beherbergen, viele davon offenbar mit dem Zeug dazu, die nächste menscheitsbedrohende Pandemie auszulösen. Auch COVID-19 soll seinerseits von einer Fledermaus ausgegangen sein. Einer



Der Vorläufer des Virus, das COVID-19 auslöste, entwickelte sich wahrscheinlich in einer asiatischen Hufeisennase

aktuellen Meldung nach offenbar keineswegs als Einzelfall: ganze 400.000 Menschen sollen sich demnach an Fledermäusen mit Coronaviren infizieren – jedes Jahr! Die eingangs erwähnten Erfolge der Öffentlichkeitsarbeit haben sicher großen Anteil daran, dass hysterische Reaktionen bei Fledermauskontakt dennoch bislang selten zu sein scheinen.

Wie hoch aber sind die tatsächlichen Risiken? Jahrzehntlang haben Fledermausschützer gepredigt, dass von unseren Fledermäusen und ihren Quartieren keine Gesundheitsgefahr ausgeht. Haben sie sich geirrt? Müssen wir den Umgang mit ihnen überdenken? Aus meiner fachlichen Sicht als Tierarzt möchte ich diese Fragen mit einem klaren „Nein“ beantworten. Die virologische Forschung hat sich lange Zeit kaum für Fledermäuse interessiert. Das hat sich in jüngster Zeit grundlegend geändert. Gruselige Krankheitserreger wie das Marburg-Virus in Afrika, Hendra- und Nipah-Viren im tropischen Asien bzw. Australien, deren Ursprung in Flughunden ausgemacht wurde, haben zu ehrgeiziger Forschung an wilden Fledertieren geführt. Und die brachte eine Vielzahl neuer Viren zutage. Dass Fledermäuse allerdings deutlich mehr zoonotische Viren in sich tragen – also solche, die auf Menschen übertragen werden könnten – als andere Säugetiere ist eine zu stark verallgemeinerte Aussage. Denn da Fledertiere nun einmal ein Viertel aller Säugetierarten stellen und noch dazu überproportional häufig untersucht wurden, überraschen Viren-Funde nicht. Vermutlich gibt es in jeder Tierart spezifische Viren. Bezogen auf die einzelne Fledermausart beherbergen diese nicht mehr Viren als andere Tiere. Hinzu kommt, dass eine Virus-Übergang vom tierischen Wirt auf Menschen in der Regel nicht so einfach erfolgen

kann. Auch bei SARS und COVID-19 scheint dazu ein mehrstufiger Übergang erforderlich gewesen zu sein, der weitere Tierarten als „Zwischenwirte“ umfasste. Virus und das Immunsystem des Wirtes sind durch eine Co-Evolution zumeist eng aneinander angepasst. Das führt dazu, dass sich Viren mit einer neuen Wirtsart in der Regel schwertun und von dessen Immunsystem eliminiert werden, ohne dass Krankheitssymptome auftreten. Beileibe nicht jeder Kontakt führt also zu einer Erkrankung. In sehr seltenen Fällen jedoch gelingt der Übergang auf einen neuen Wirt. Nun hat sich die Zahl der Viren-Arten in Tieren in letzter Zeit nicht etwa erhöht. Im Gegenteil werden auch Viren zusammen mit ihren Wirten selten und sterben aus. Was sich aber extrem erhöht hat, ist menschlicher Druck auf Populationen, Lebensräu-



Vor kurzem stand hier noch Tropenwald. Immer weiter und tiefer dringen wir selbst in die entlegensten Gebiete vor.

me und Arten. Indem selbst die entlegensten Regionen erschlossen und genutzt werden, und Wildtiere gefangen, gehandelt und gegessen werden, nehmen die direkten Kontaktmöglichkeiten von Erregern mit Menschen zu. Und ausgehend von Wildtier-Individuen, die z.B. auf Märkten unter unhygienischen Verhältnissen dicht gedrängt mit Arten zu-

PayPal:

Wir haben auch ein PayPal-Konto eingerichtet, welches ganz leicht durch einen Besuch auf unserer Website (www.tierhilfs-und-rettungsorganisation.de) und einen Klick auf den PayPal-Button erreichbar ist.



Jäger & Hürster GmbH
Elektrofachgeschäft

Hauptstr. 59 77743 Neuried-Ichenheim
Tel.: 07807/1604 Fax : 3516 Email: Jaeger-Huerster@t-online.de

Ihr Elektrofachgeschäft im Ried mit
Verkauf • Beratung • Service



BLÜMLE

Gipser- u. Stuckateurmeister
GmbH

seit
1957

Wilhelmstraße 12
77963 Schwanau-Ottenheim
Tel. 0 78 24/23 48 Fax 34 79
www.bluemle-ottenheim.de

HANDWERK NUR VOM PROFI!



**Fachtierärztliche Praxis
für Kleintiere und Heimtiere**
Dr. Gerhard und Kerstin Baran
– Gemeinschaftspraxis –

Neue Adresse:
Walther-Blumenstock-Straße 18
77654 Offenburg · Tel. 0781-33252
Notfallhandy 0171-4760135

Sprechstunde nach Terminvergabe
Montag bis Freitag

Nach Absprache CT-Untersuchung
am Nachmittag möglich

- Personell, fachlich, räumlich und von den Ausstattungsstandards wie eine Tierklinik
- Facharzt für Hunde- und Katzenkrankheiten
- zusätzlich Spezialistin für kleine Heimtiere (Zusatzbezeichnung)
- zusätzliche Schwerpunkte Chirurgie – Tierkardiologie – Orthopädie



ADAM

Immobilien GbR



sammengebracht werden, denen sie niemals natürlicherweise derart nahegekommen wären (inklusive Menschen), ist eine Übertragung grundsätzlich wahrscheinlicher. Gleichzeitig gibt es viel mehr Menschen als je zuvor und unsere Mobilität ermöglicht zudem in kürzester Zeit einen weltweiten Austausch. Gute Vorausset-



Flughunde als Bushmeat auf indonesischem Markt. Das Übertragungsrisiko für Viren sind nicht die Wildtiere, sondern unser Umgang mit ihnen.



Wildtiermarkt mit lebender und frischtooter Ware unterschiedlicher Arten. Der Stress für die betroffenen Tiere ist enorm.

zungen also für Krankheitserreger. Der schaurige Grusel, den Seuchen auslösen, macht offenbar gepaart mit Fledermäusen, die ja nach wie vor allzu oft für dasselbe Gefühl stehen, einen besonderen Reiz aus. Die tatsächlichen Gefahren werden dann regelmäßig überproportional verzerrt dargestellt. Ein Beispiel dafür ist das Hendravirus, das in Australien hef-

tig und emotional diskutiert wird. Von Flughunden ausgehend können Pferde und Menschen daran schwer erkranken und sogar sterben. Obwohl sich aber noch nie ein Mensch an Flughunden angesteckt hat, sondern alle Erkrankungen auf den Kontakt mit kranken Pferden zurückgehen, fürchtet kein Australier das Pferd, viele aber den Flughund. Statistisch gesehen ist es zudem vollkommen unbegründet, sich vor einer Hendravirus-Infektion zu fürchten, denn ganze sieben Menschen sind bislang überhaupt jemals daran erkrankt. Ganz ähnliches gilt übrigens auch für die Europäischen Fledermaus-Tollwutviren. Obwohl häufig diskutiert und gefürchtet, sind bislang lediglich vier Menschen überhaupt daran gestorben. Allerdings greift diese kalte Statistik alleine nicht, denn selbstverständlich ist jeder dieser Gestorbenen einer zu viel.

Mit Fledermaustollwut sind wir nun auch wieder bei einheimischen Fledermäusen angekommen. Eine groß angelegte Untersuchung des Leibniz-Instituts für Zoo- und Wildtierforschung bestätigte vor einigen Jahren schon, dass außer diesen Viren keine spezifische Erkrankung der Fledermäuse in Deutschland vorkommt und auch keine spezifische Gesundheitsgefahr für Menschen von ihnen ausgeht. Weder von den Tieren selbst, noch von ihren Quartieren. Und auch die Fledermaustollwut kommt in Baden-Württemberg nicht vor. In den von deutschen Gesundheitsämtern erfassten Statistiken anzeigepflichtiger Zoonosen sind von Fledermäusen ausgehende Krankheiten übrigens ebenfalls unbekannt. Als Zoonose-Reservoir spielen sie keine Rolle. Dass viele Arten unserer Fledermäuse seit langer Zeit als enge Kulturfolger mit unter unseren Dächern leben, macht einen Übergang „neuer“



Fledermäuse wie das Mausohr reproduzieren seit Jahrhunderten nirgendwo sonst als auf Dachböden und in warmen Kellerräumen

Viren auf uns ohnehin unwahrscheinlich.

Forschung zu von Tieren ausgehenden potentiell gefährlichen Krankheitserregern und deren Monitoring sind sicher wichtig. Welche Konsequenzen daraus aber geschlossen werden, ist eine andere Frage. Sicherlich sollte der Umgang der Menschheit mit der restlichen belebten Welt auch im Sinne von Pandemiegefahren überdacht werden. Das darf und muss aber nicht zulasten der Biodiversität gehen. Zumal Risiken vor allem in menschlichen Übergriffen auf wildlebende Tiere und ihre Lebensräume liegen, wäre eine weitere Trennung von Mensch und Natur, ein Aussperren und Vertreiben althergebrachter Kulturfolger aus unserem Umfeld nicht zielführend und schlicht falsch.



Können Kulturfolger künftig noch auf unsere Duldung hoffen.

PayPal:

Wir haben auch ein PayPal-Konto eingerichtet, welches ganz leicht durch einen Besuch auf unserer Website (www.tierhilfs-und-rettungsorganisation.de) und einen Klick auf den PayPal-Button erreichbar ist.



HILFE!

Wir benötigen dringend Futter-spenden sowie Katzenspielzeug für unsere gestrandeten Katzen und Babykatzen!

Vielen Dank!

Foto: Pixabay.com

**Autohaus
FEHRENBACH
GmbH**

Ihr SUBARU-Spezialist

Allmannsweierer Hauptstraße 38 a • 77963 Schwanau
Tel. 07824 / 26 13 • Fax 07824 / 40 20
E-Mail: fehrebach-schwanau@web.de

KFZ-SERVICE

HU/AU im Haus
Reifenservice
Klima- & Glasservice
Fahrzeugdiagnose
Reparaturen aller KFZ

**Tierärztliches Kleintierzentrum
Hanauerland**

Dres. Möhnle
Tierarzt Plus Kehl GmbH



Fachpraxis für Klein- und Heimtiere,
praktische Tierärzte,
Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

Hauptstr. 186 / 77694 Kehl
Telefon 07851/76278,
www.tierarzt-kehl.de

Wachkater Klitschko und Wachtaube Grugru schwelgen in Erinnerungen an das vergangene Jahr.



Klitschko:

Grugru, ich verstehe Dich einfach nicht. Sitzt da oben auf dem Balken und putzt in aller Ruhe Dein Gefieder, während es hier auf dem Hof rundgeht.

Grugru:

Ach Klitschko, warum sollte ich mich darüber noch aufregen? So turbulent geht es hier doch jeden Tag zu, und manchmal sogar noch bis in die Nacht hinein, wenn die Menschen wegen eines Notfalls aus dem Bett geworfen werden.

Klitschko:

Ja schon, aber siehst Du denn nicht, wie die armen Menschen hier schufeten, damit es allen Bewohnern gutgeht? Es geht hier doch zu wie in einem – pardon – Taubenschlag!

Grugru:

Du hast schon recht, und täglich kommen neue tierische Bewohner dazu. Denk nur zurück gleich an den Jahresanfang, als die drei Erdmännchen zu uns gekommen sind. Die haben hier einen Zirkus veranstaltet! Und die Menschen haben ihnen sofort ein eigenes, großes Gehege mit Versteck- und Buddelmöglichkeiten gebaut. Erdmännchen müsste man sein!

Klitschko:

Stimmt. Oder Rehkitz oder Fuchsbaby... Fünf Rehkitze haben wir hier im Frühjahr untergebracht und zeitweise bis zu acht Füchse. Ganz ehrlich, Grugru: Ein wenig gemüffelt haben die schon, findest Du nicht?

Grugru:

Na ja, sind halt Wildtiere, die eigentlich

in die freie Natur gehören. Da fällt der Geruch sicher nicht so auf. Aber leider werden viele Jungtiere vorschnell von Menschen gebracht, die denken, die Tiere hätten keine Eltern mehr, die sich um sie kümmern. Oft ist das gar nicht so.

Klitschko:

Stimmt, das ist schade, denn so werden wertvolle Plätze mit Tieren belegt, die draußen prima leben könnten, während es hier gerade zum Frühjahr hin voll und voller wird. Denk nur an die vielen Vögel, Hasen, Eichhörnchen... Ich kann mich an viele Tiere schon gar nicht mehr erinnern.

Grugru:

Also an eines kann ich mich noch ganz genau erinnern: An die Python, die abgegeben wurde. Der möchte ich wirklich nicht zu nahe kommen. Warum müssen sich die Menschen auch solche exotischen Tiere halten, wenn sie dann später überfordert sind und im Tierschutz landen?! Für diese Tiere ein gutes Zuhause bei kompetenten Menschen zu finden, ist ganz besonders schwer.

Klitschko:

Mir wäre eine schicke Katzendame ehrlich gesagt auch lieber gewesen, wobei: Anscheinend gibt es ja immer noch viel zu viele ungewollte junge Katzen, weil die Menschen ihre Tiere nicht kastrieren lassen.

Grugru:

Da stimme ich Dir absolut zu. Obwohl mir diese Samtpfoten auch nicht ganz geheuer sind, finde ich es doch auch sehr traurig, dass viele von ihnen draußen krank werden und leiden, obwohl es doch so einfach wäre, die Katzenpopulation einzudämmen.

Klitschko:

Apropos eindämmen: Weißt Du noch, als im April der Strom ausgefallen ist?

Grugru:

Brr, ja, eiskalt ist es hier geworden. Zum Glück ist eines der Mitglieder von

„Black Forest for Animals“ vorbeigekommen und hat die Heizung repariert und die marode Elektrik überholt. Gut, wenn man tatkräftige Männer hat! Schließlich gibt es bei uns auf dem Gelände noch vieles, was repariert und auf Vordermann gebracht werden müsste. Die Gehege etwa, die in die Jahre gekommen sind und dringend saniert werden müssten. Aber wann soll das neben der ganzen anderen anfallenden Arbeit noch gemacht werden?

Klitschko:

Ja, starke Männer, von denen gibt es hier tatsächlich zu wenig. Zum Glück gibt es zwischendurch auch immer wieder Lichtblicke, wie etwa im Mai, als wir eine Sach- und Geldspende im Wert von 2000 Euro bekamen.

Grugru:

Stimmt, es gibt eben noch Menschen, denen etwas an uns Tieren liegt. Auch wenn die Spendenbereitschaft nicht erst seit Corona leider eher abnimmt und uns täglich Kündigungen von Mitgliedern ins Haus flattern.

Klitschko:

Ja, am Geld hängt so vieles. Wenn dann noch solche Härtefälle wie Rehkitz Biene auf den Hof kommen. Weißt Du noch, das Rehkitz wurde uns mit einer Hirnhautentzündung gebracht. Als die endlich verheilt war, hat sie sich ein Bein gebrochen. Was das an Tierarztkosten bedeutet hat!

Grugru:

Stimmt, da sind Du und ich doch wirklich bescheiden im Unterhalt.

Klitschko:

Du sagst es, aber die Devise hier im Verein ist eben, kein Tier im Stich zu lassen, sei das nun eine kleine Röteldmaus, ein verunfallter Greifvogel oder ein Schaf, das Hilfe braucht.

Und nebenbei werden noch Kastrationen verwilderter Katzen durchgeführt, entlaufene bzw. entfliegene Pfauen eingegangen, Schwäne von Angelha-

PayPal:

Wir haben auch ein PayPal-Konto eingerichtet, welches ganz leicht durch einen Besuch auf unserer Website (www.tierhilfs-und-rettungsorganisation.de) und einen Klick auf den PayPal-Button erreichbar ist.

ken befreit...

Grugru:

Eine richtig große Fledermaus-Truppe hatten wir auch in diesem Jahr. Gegen die bin ich ja fast schon korpulent! Da braucht es viel Fingerspitzengefühl...

Klitschko:

Da wäre ich nicht der richtige dafür. Leider herrscht hier auf dem Hof ja ohnehin chronischer Mitarbeitermangel. Vielen ist das alles hier wohl zu viel Arbeit!

Grugru:

Gut möglich. Obwohl ich ja finde, Tieren zu helfen ist eine durchaus erfüllende Aufgabe, die jede Mühe wert ist. Der schönste Lohn ist, wenn die Tiere gesund und munter sind und den Hof wieder verlassen dürfen. Weißt Du noch, als die Menschen im September mit dem Rettungswagen Pfau, Frischling und Rehkitze in den Wildpark gebracht haben? Dort haben die Tiere ein sicheres und artgerechtes Leben.

Klitschko:

Ja, das sind die schönen Augenblicke im Tierschutz, auch wenn den Menschen der Abschied dennoch immer ein wenig schwer fällt.

Grugru:

Die haben doch noch uns! Und warte nur ab, es wird nicht lange dauern, bis die Plätze wieder von anderen Tieren in Not gebraucht werden. So ist das im Tierschutz: Es ist nie ein Ende in Sicht, es muss immer weitergehen, egal, wie knapp das Geld ist oder wie erschöpft die Menschen sind.

Klitschko:

Ich glaube, da hat es eben auch schon wieder an der Tür geklingelt. Ich schleiche mich mal hinaus und schaue, welcher Neankömmling da vor der Tür steht.

Grugru:

Mach das – vielleicht ist es ja ein netter Taubenmann?

Klitschko:

Träum' weiter, Grugru!





2021: FÜR UNS DAS JAHR DER ERDMÄNNCHEN

Ob Schlangen, Waschbären oder Dachse – im Laufe unserer langjährigen Arbeit hatten wir schon mit den verschiedensten Tieren zu tun. 2021 gab es aber auch für uns eine tierische Premiere: Auf unserem Gnadenhof sind drei Erdmännchen eingezogen.



Angefangen hat alles mit einem männlichen Tier aus einem Park, das dort nicht wie gewünscht für Nachwuchs gesorgt hat und darum seinen Platz dort räumen sollte. Da die Unterbringungsmöglichkeiten für Wildtiere leider rar sind, ist es schließlich bei uns gelandet.

Weil Erdmännchen jedoch äußerst soziale Tiere sind und ohne Artgenossen verkümmern, haben wir aus einem anderen Park zwei nette Weibchen für das männliche Tier geholt. Die Tatsache, dass letzteres zeu-



gungsunfähig ist, ist für uns kein Manko sondern, im Gegenteil, eine große Erleichterung. Denn, so niedlich Erdmännchen auch sind: Sie brauchen für eine artgerechte Haltung ge-



nügend Freifläche und dazu einen warmen und geschützten Platz. Unkontrollierter Nachwuchs würde da schnell für Probleme sorgen. Auch unsere Sorge, die zusammengewürfelte Truppe könnte sich womöglich nicht verstehen, war zum Glück unnötig. Alle drei Bewohner dieser Zweck-WG haben sich von Anfang an gut verstanden.

Umzug von Kaninchen & Co.



Ein Gehege für die Neuzugänge zu schaffen, bedeutete für uns einiges an finanziellem und baulichem Aufwand. Dort, wo unsere Kaninchen und Meerschweinchen untergebracht waren, schien uns die geeignetste Stelle. Die Außenfläche ist groß genug, bereits mit Schutzhütten versehen und der Boden so beschaffen, dass ein Ausbrechen durch das Budeln eines Tunnels unmöglich ist.

Wir hatten also zwei Baustellen: Zum einen mussten wir für unsere Nager eine adäquate, neue Bleibe schaffen, zum anderen das vorhandene Terrain entsprechend renovieren und umgestalten.

Wir haben unter anderem die Hütten gegen Kälte isoliert und mit Wärmelampen versehen. Der Außenbereich wurde mit Kletter- und Versteckmöglichkeiten und Tunnel aus Röhren ganz nach dem Geschmack der umtriebigen Tiere gestaltet – garantiert einsturz sicher übrigens, was nach dem traurigen Zwischenfall im Münchner Zoo, bei dem die Tiere im



selbst gegrabenen Bau verschüttet und getötet wurden, von besonderer Wichtigkeit ist.

Eingefasst wurde das Gelände mit Glasplatten, die ausbruchssicher sind und die Flächen nicht unnötig verschatten. Erdmännchen stammen nämlich ursprünglich aus Südafrika, wo sie in der Halbwüste, Savanne oder Trockengebieten leben. Dementsprechend sonnenhungrig und wärmeliebend sind die Tiere. Ihr neues Zuhause haben sie jedenfalls gut angenommen und alles gründlich erkundet. Munter flitzen sie jetzt durch Röhren und über Steine und lieben es, sich bei schönem Wetter zu sonnen. Erdmännchen sind tagaktiv und darum gut zu beobachten. Schade, dass wir fast nie Zeit dafür haben!

Die Devise: Immer schön aufpassen!

Dabei vergessen sie aber nie ihre arttypische Vorsicht, stellen sich regelmäßig auf die Hinterbeine und halten Ausschau nach möglichen Feinden.



In der freien Wildbahn wären das z. B. Greifvögel. Dann geben sie eine Art Bellen von sich, mit denen die anderen gewarnt werden. Alle flitzen dann schnell in ein sicheres Versteck.

Erdmännchen scharren gerne und können mit ihren kräftigen Krallen an den vorderen Zehen gut zum Beispiel nach Insekten im Boden graben. Die Tiere sind sehr sozial, mögen Körperkontakt untereinander und kümmern sich umeinander, wenn eines der „Familienmitglieder“ krank oder verletzt ist. Hier auf dem Hof übernehmen wir das dann natürlich im Falle eines Falles. In Gefangenschaft können sie bis zu 15 Jahre alt werden - in freier Wildbahn schaffen sie das meistens nicht.

So putzig die Erdmännchen mit ihrem schalkhaften Aussehen und Gehabe auch wirken mögen, bleiben sie doch Raub- und Wildtiere und werden bei uns entsprechend behandelt. Die Tiere bei ihren täglichen Aktivitäten zu beobachten, ist dagegen eine wahre Freude. Wer mag, darf sich – nach telefonischer Voranmeldung – gerne selbst ein Bild machen und die drei bei uns auf dem Hof besuchen. Vielleicht findet sich sogar ein Tierfreund, der eine Patenschaft übernehmen oder und mit einer Spende für die Futter- und Stromkosten unterstützen möchte?

Wir würden uns jedenfalls sehr freuen und sagen schon einmal vielen Dank im Namen der Tiere!

FIX

CONTAINERSERVICE GmbH

Recycling | Muldentransporte | Entsorgungskonzepte | Schrott- & Metallhandel

Altenheimer Weg 6
77743 Neuried-Dundenheim

Telefon
+49 (0)781 57857 oder
+49 (0)7807 3430

Fax
+49 (0)7807 955012

www.container-fix.de



Recycling.



Mulden-
transporte.



Entsorgungs-
konzepte.



Schrott- &
Metallhandel.

Ihr kompetenter Partner für Ihr Haustier



Da geht's Tier gut
ZOO & Co. Brass

Heinrich-Hertz-Str. 7
(Gewerbegebiet West)
77656 Offenburg
Tel. 0781 66519

Öffnungszeiten:

Mo. – Fr. 9.00 – 19.00 Uhr
Sa. 9.00 – 18.00 Uhr



Weil es wichtigeres
gibt als Geld.

Morgen
kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Volksbank eG

Die Gestalterbank

DIE STADTTAUBE, DAS UNBEKANNTE WESEN

Black Forest for Animals, Daniela Hohler

Keine Stadt ohne Stadttauben. Diese Tiere prägen das Bild in unseren Innenstädten. Aufgrund ihrer ursprünglichen Züchtung und dem immerwährenden Hunger haben sie kaum Scheu vor dem Menschen und suchen regelrecht unsere Nähe.

Der ein oder andere mag sich durch diese Tiere belästigt fühlen und nicht selten werden die Tauben verschreckt oder getreten. Der Begriff „Ratten der Lüfte“ spiegelt die Vorurteile und das Unwissen über diese Tiere wider.



Symbolfoto, Quelle: Pixabay.com

Haustauben aus aufgegebenen oder vernachlässigten Schlägen und Vögel, welche im sogenannten Taubensport nicht den Anforderungen genügen, sind der Ursprung der Stadttaubenpopulation. Sie schlossen sich zu Schwärmen zusammen und blieben in der Nähe des Menschen. Die angezüchtete Fruchtbarkeit und die Fähigkeit, ihre Nachkommen auch unter widrigsten Umständen groß zu ziehen, tragen zur Entstehung von großen lokalen Populationen bei.

Von der „Erna-Graff-Stiftung für Tierschutz“ in Auftrag gegebene DNA-Untersuchungen und Studien, wie zum Beispiel diese: „Feral pigeon populations: their gene pool and links with local domestic breeds“ von Dimitri Giunchi u.a. beweisen, dass

Stadttauben direkte Nachkommen von Haus- oder Brieftauben sind.

Stadttauben sind dementsprechend keine Wildtiere, sondern herrenlose Fundtiere, die als solche unter dem besonderen Schutz des TierSchG stehen.

Das Fundrecht und die Verwahrpflicht der Kommunen kommen somit zum Tragen.

Das mag jetzt sonderbar klingen, wenn man bedenkt, dass die Stadttaube in jeder Stadt und in jeder Populationsgröße anzutreffen ist. Tatsache jedoch ist, dass diese Tiere mehr schlecht als recht überleben. Sie leiden unter Hunger, Mangelerscheinungen und nicht selten unter Verschnürungen an den Füßen, Verletzungen oder abgestorbenen Gliedmaßen.

Die Stadttaube ist ein intelligentes Tier, sie sucht die Nähe zum Menschen, in der Hoffnung auf etwas Nahrung. Auf dem natürlichen Speiseplan einer Taube stehen Mais, Erbsen, Weizen, Gerste, Wicken, Hirse, Raps, Leinsaat, Linsen und Sonnenblumenkerne. Eine adulte Taube benötigt, um satt zu werden und gesund zu bleiben, etwa 30-40 Gramm Körnerfutter am Tag.

Nichts hiervon finden die Tiere in den Städten. Infolgedessen essen sie den Müll der Menschen, altes Brot, Döner- oder Pizzareste. Diese Mangel- und Fehlernährung erzeugt den sogenannten Hungerkot. Nicht schön anzusehen, aber keineswegs schädlich für Hausfassaden, wie ihm gerne nachgesagt wird.

Ein Prüfungsbericht der TU Darmstadt vom 26.08.2004 (Nr. 195.04) widerlegt dieses Vorurteil. Getestet wurde an allen gängigen Baumaterialien und das Ergebnis war, dass der

Einfluss von Taubenkot auf die Oberfläche von Baustoffen sehr gering und somit nicht Gebäudeschädigend ist.

Vergrämungsmaßnahmen, wie sogenannte Spikes, die von sogenannten Schädlingsbekämpfern angeboten werden, sind oftmals nicht Tierschutzkonform und stellen eine nicht unerhebliche Verletzungsgefahr für Mensch und Tier dar.

Das Fütterungsverbot, welches in einigen Städten gilt, sieht die „Erna-Graff-Stiftung“ aus tierschützerischer Sicht als nicht akzeptabel an, da Stadttauben Haus- und keine Wildtiere und auf die Fütterung von Menschen angewiesen sind. Es ist insofern ein Verstoß gegen das TierSchG, da die Tiere, in Ermangelung artgerechten Körnerfutters verhungern. Auch ist ein Fütterungsverbot nicht zielführend um die Population der Tiere zu verringern, da Stadttauben, aufgrund ihrer Züchtung auch unter widrigsten Umständen ihren Nachwuchs aufziehen können.

Zu den gefürchteten Krankheiten, die eine Stadttaube angeblich übertragen kann, sagt Dr. Jens Hübel aus Leipzig, Berater und Gutachter u.a. mit den Schwerpunkten Vögel und Reptilien und Tierschutz tätig: „Die Darstellung auf der Homepage von Schädlingsbekämpfern und Vergrämungsfirmen sind als völlig überzogen zu betrachten. Hier wird Panik geschürt und den Leserinnen und Lesern durch Fehlinformationen suggeriert, dass Tauben eine Vielzahl an lebensbedrohlichen Krankheiten übertragen würden“.

Seit über 20 Jahren ist amtlich nachgewiesen und im Merkblatt des Bundesgesundheitsamtes vom April 1994 nachzulesen, dass das Risiko einer menschlichen Infektion durch

PayPal:

Wir haben auch ein PayPal-Konto eingerichtet, welches ganz leicht durch einen Besuch auf unserer Website (www.tierhilfs-und-rettungsorganisation.de) und einen Klick auf den PayPal-Button erreichbar ist.

Kontakt freilebender Tauben im Allgemeinen nicht höher einzustufen ist, als das Risiko einer Infektion durch den Kontakt mit Zuchttauben, Heim- oder Ziervögeln.



Symbolfoto, Quelle: Pixabay.com

Das deckt sich mit der Stellungnahme des Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin. Es schreibt dazu „...somit ergeben sich aus heutiger Sicht, auch unter Berücksichtigung der zitierten jüngeren Voten des Bundesgesundheitsrates nach unserer Auffassung keine zwingenden Anhaltspunkte für eine generelle Einstufung freilebender Tauben als Schädlinge oder einen generellen Zwang zur Tilgung. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die 1966 erfolgte Einschätzung der verwilderten Haustaube als obligatorischer Gesundheitsschädling seitens des Bundesgesundheitsrates aus unserer Sicht nicht mehr stichhaltig ist (und in dieser verallgemeinerten Form in späteren Voten auch nicht mehr aufrechterhalten wurde). Stellungnahme des BgVV vom 26. Februar 1998

Das schlechte Image der Stadttaube ist also unbegründet und sie werden völlig zu Unrecht als „Ratten der Lüfte“, oder Krankheitsüberträger bezeichnet. Der „Deutsche Tierschutzbund“ hat dazu vor einiger Zeit die

Aufklärungskampagne #RespektTauben ins Leben gerufen um für mehr Akzeptanz für diese Tiere zu werben. Denn die Taube ist ein intelligentes, liebenswertes Tier, sie steht für Frieden und Treue und hat den ihr entgegengebrachten Hass nicht verdient.

Die einzige tierschutzgerechte und wirksame Lösung um die Taubenpopulation zu verkleinern, ist die Errichtung von betreuten Taubenschlägen oder Taubenhäusern. Viele Städte betreiben erfolgreich ein Taubenmanagement. Die Tauben verbringen die meiste Zeit des Tages in ihrem Schlag, sie sind durch artgerechte Fütterung nicht mehr gezwungen, in der Stadt nach Nahrung zu suchen und belästigen somit auch keine Passanten. Die Population ließe sich auf lange Frist durch gezielten Austausch der Eier durch Attrappen verringern. Eine Win-Win-Situation für Mensch und Tier. Ein Handbuch mit Grundlagen für ein effizientes, tierschutzgerechtes Stadttaubenmanagement in

deutschen (Groß-)Städten stellt der „Bundesverband der Tierversuchgegner e.V. Menschen für Tierrechte“ zur Verfügung.

Denn nicht die Taube ist das Problem in den Städten, es sind die Umstände unter denen sie leben muss!



Zentrum für Leben mit Hund

- > Hundetraining für den Alltag
- > Hundehalter-Coaching und -Schulung
- > Tierpsychologische Beratung
- > Schulung und Training bei Verhaltensproblematiken

Für eine harmonische Gemeinschaft von Mensch und Hund!

www.zentrum-leben-mit-hund.de
Tel. 0781-96 72 311

**Krankengymnastik-Praxis
Physiotherapie**

Lilli König 

Unsere Angebote:

- Krankengymnastik
- Manuelle Therapie
- Krankengymnastik n. Bobath
- Skoliosebehandlung n. Schroth
- Therapie n. Dorn/Breuss
- Chirotherapeutische Maßnahmen
- Triggerpunkttherapie
- Schlingentisch - Extensionen
- Massage - Wellnessmassage
- Manuelle Lymphdrainage
- Elektrotherapie
- Eisbehandlung
- Fango
- Heißluft
- Medizinische Fusspflege
- Hausbesuche

**Badstraße 6
77742 Altenheim
Tel. 07807 / 3392**

Termine Mo - Fr nach Vereinbarung



DIE GESCHICHTE DER TAUBE HENRIETTE.

**Black Forest for Animals,
Daniela Hohler**



Symbolfoto, Quelle: Pixabay.com

Meine Geschichte ist die einer Taube. Ich nenne sie Henriette.

Es war die Zeit des Lockdowns. Bei meinem Gang durch die Stadt fiel mir ein Täubchen auf, welches stark humpelte. Beim genaueren Betrachten sah ich, dass eines ihrer Füßchen verschnürt war. Sie konnte nicht auftreten und bewegte sich mühsam auf einem Bein vorwärts.

Es tat mir in der Seele weh, zu sehen, wie sie bei jedem Schritt zu kämpfen hatte. In mir regte sich sofort der Helferinstinkt und ich überlegte, wie ich dem Tier helfen könnte.

Mein Wissen über Tauben hielt sich bis dorthin in Grenzen.

Ich ging nach Hause und befasste mich also etwas genauer mit dem Thema. Auch für mich gehörten diese Tiere bis zu jenem Zeitpunkt einfach

zum Stadtbild dazu; auch ich hatte sie in der Vergangenheit kaum bewusst wahrgenommen.

Ich erfuhr, dass es keine Wildtiere sind und sie auf den Müll und die Hinterlassenschaften der Menschen angewiesen sind, um nicht zu verhungern. Da sie von Natur aus Körnerfresser sind, macht sie die wenig artgerechte Nahrung, die sie in den Städten finden krank und auch nie wirklich satt. Das zu lesen, stimmte mich unglaublich traurig.

Mit diesem Wissen und dem Bedürfnis Henriette zu helfen, ging ich am nächsten Tag mit offenen Augen durch die Stadt. Dabei wurde mir das erste Mal bewusst, wie viele von ihnen in meiner Stadt leben.

Ich kaufte mir Taubenfutter um das verschnürte Tier anzulocken. Mein Futter war so begehrt, dass ich direkt von einem ganzen Taubenschwarm überrannt wurde.

Der Hunger dieser Tiere war wirklich sehr groß. Sie stürzten sich regelrecht auf mich. Dabei konnte ich beobachten, wie vielfältig und unterschiedlich diese Tiere sind. Henriette mit ihrem verschnürten Fuß blieb immer etwas abseits, sie hatte Mühe sich im Schwarm zu bewegen.

Was konnte ich als Tierschützer also anderes machen, als weiterhin zu füttern und weiterhin zu versuchen, ihr

zu helfen.

Sollte ich das Tier einfach seinem Schicksal überlassen?

Das kam für mich nicht in Frage. Tag für Tag ging ich früh am Morgen in die Stadt und versuchte mit allen Mitteln diese Taube zu fassen zu bekommen. Was sich allerdings sehr schwierig gestaltete, da es sehr scheue Tiere sind und sie bei jeder Bewegung und jedem Geräusch aufgeregt davonflatterten.

Nach Wochen vergeblicher Versuche, ich hatte die Hoffnung schon fast aufgegeben, bekam ich eines Tages doch noch eine Chance. Ihr Hunger war größer als die Scheu vor dem Schwarm und es war mir endlich möglich sie zu packen. Meine Freude darüber kann ich kaum in Worte fassen.

Ich packte sie in einen Karton und brachte sie zu einer Tierärztin. Die Schnur um das Taubenbeinchen war schon bis auf den Knochen eingewachsen und sie musste operiert werden. Einige Tage später konnte ich sie wieder abholen und in ihren Schwarm zurückbringen. Das Gehen fällt ihr noch sichtlich schwer, aber ich werde weiterhin ein Auge auf sie haben und beobachten, wie es ihr geht. Wenn also der Leser meiner Geschichte bei seinem Gang durch die Stadt ein humpelndes Täubchen entdeckt, kann es gut sein, dass es Henriette ist.

Sie und die Zeit des Lockdowns haben mich dazu veranlasst, mich intensiv mit diesem Thema zu beschäftigen und meine Vorurteile diesen Tieren gegenüber zu überdenken.

Denn sie sind weit mehr als "Ratten der Lüfte" und sie haben es nicht verdient, von unserem Müll leben zumüssen.

ds lackiertechnik GmbH

PKW Lackierung
LKW Lackierung
Industrielackierung
Unfallinstandsetzung

DS Lackiertechnik GmbH
Franckensteinstraße 4
77749 Hohberg-Hofweier
Tel. 07808-912670
Fax 07808-912673
info@dslackiertechnik.de

Kastrieren gegen das Katzenelend

Leider gab es auch in diesem Jahr wieder viel zu viel Katzennachwuchs und unsere Katzen-, Quarantäne- und Krankenzimmer waren stets voll. Häufig kamen mutterlose oder kranke Tiere zu uns, die es alleine in freier Wildbahn wohl nicht geschafft hätten.



Dabei ließe sich dieses Elend langfristig gesehen eigentlich ganz einfach vermeiden: Nämlich durch konsequentes Kastrieren von herumstreuenden Katzen. Damit sind Hauskatzen mit Freigang gemeint aber auch und vor allem verwilderte Katzen ohne (offizielle) Besitzer.

Eine Katze ist ab ca ½ Jahr geschlechtsreif und kann 2-3 Mal im Jahr Junge bekommen, pro Wurf können bis zu 6 Junge geboren werden. Man muss kein Mathematik-Genie sein, um zu begreifen, was das bedeutet, nämlich eine ausufernde Katzenschwemme. Ein Rechenbeispiel: Angenommen, eine Katze bekommt nur zweimal pro Jahr jeweils drei Junge, die sich im gleichen Maß weitervermehren, so sind das in 5 Jahren unvorstellbare 20 000 Katzen.

Unterernährt & krank

Und so leben Tausende von Katzen auch in Deutschland auf der Straße, und nicht, wie so mancher vermutet,

nur in andern Ländern, wie etwa im Süden. Häufig sind die Tiere unterernährt und krank. Zu den weitverbreiteten Krankheiten gehören z. B. der Katzenschnupfen, der unbehandelt zur Erblindung oder auch zum Tod führen kann, aber auch Infektionskrankheiten wie Katzen-Aids. Oft sind die Tiere von Parasiten wie Würmern oder Flöhen befallen. Da Streuner Katzen scheu sind und sich ohnehin zurückziehen, wenn sie krank sind, bekommt man selbst mitten in der Gemeinde oft nichts von ihnen mit.

Die Tierheime und auch Vereine wie wir sind mit der Katzenproblematik restlos überfordert, zum Teil müssen sogar Tiere abgewiesen werden, weil einfach keine Kapazitäten mehr da sind.

Nun argumentieren manche, dass die Tierheime ja von den Gemeinden unterstützt werden und damit auch die Kastration – doch dieses Geld ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Es muss für viele andere Dinge verwendet werden und reicht bei Weitem nicht aus, zumal die Kosten für tierärztliche Versorgung kranker Katzen immens hoch ist und gar nicht anfallen würde, wenn es keine unkontrollierte Vermehrung der Tiere gäbe.

Wir müssen tagtäglich das Leid der Straßenkatzen erleben und verzweifeln jedes Jahr an der nimmer enden wollenden Katzenschwemme. Neben unserer täglichen Arbeit versuchen wir darum, fortlaufend auch Kastrationsaktionen durchzuführen. Wir fangen die Katzen dazu ein, nachdem wir sie in Fallen über mehrere Tage angefütert haben. Anschließend bringen wir sie zum Tierarzt, wo sie kastriert und über eine Tätowierung im Ohr gekennzeichnet werden. Haben sie sich nach kurzer Zeit

von der OP erholt, setzen wir sie am Fundort aus und stellen sicher, dass sie dort weiterhin versorgt werden. Diese Tiere in die Vermittlung zu bringen, würde keinen Sinn machen. Die Scheu der nicht sozialisierten Tiere vor Menschen ist zu groß und es wäre niemandem ein Gefallen damit getan, weder Tier noch Mensch. So können sie ihr gewohntes Leben fortführen, zeugen aber keinen weiteren Nachwuchs mehr. Die Überpopulation wäre so in absehbarer Zeit in den Griff zu bekommen.



Diese Aktionen sind aber teuer und zeitaufwändig. Darum appellieren darum an die Städte und Gemeinden, sich an der Lösung dieses Problems zu beteiligen.



Bereits 2013 hat der Bund die Kompetenzen zum Erlass einer Kastrationspflicht an die Länder abgegeben. Die rechtliche Grundlage ist also seit Jahren da, entsprechende Verordnungen können auf kommunaler Ebene erlassen werden, dennoch wird diese Möglichkeit leider kaum



genutzt. In den wenigsten Städten und Gemeinden gibt es derzeit eine Kastrationspflicht, doch das bedeutet ja nicht, dass nichts getan werden kann. Finanzielle Unterstützung von Kastrationsaktionen unabhängig von einer rechtlichen Vorschrift wären ein Anfang. Die Gemeinde Schutterwald etwa geht da mit gutem Beispiel voran. Im Herbst bat sie uns bereits zum zweiten Mal, eine Gruppe von ca. 40 verwilderten Katzen kastrieren zu lassen. Viele der Tiere stammen von Bauernhöfen, wo man Mäusefänger wünscht, die Tiere aber ansonsten sich selbst überlässt. Wir sind der Bitte gerne nachgekommen, denn die

Tierarztkosten wurden von der Gemeinde bezahlt. So funktioniert unserer Meinung nach guter Tierschutz: Wir haben die Erfahrung, aber nicht die finanziellen Mittel, die Gemeinde sieht nicht weg und beteiligt sich mit ihren Möglichkeiten an der Lösung des Problems.

Das Kastrieren einer Katze kostet ca. 130 Euro, bei Katern ist es etwas weniger. Hinzu kommen die Kosten fürs Tätowieren, damit anschließend ersichtlich ist, welches Tier bereits kastriert ist. Von der Arbeitszeit, die wir mit Anfütern, Fallenaufstellen und -kontrollieren verbringen, wollen wir hier gar nicht reden.

Vereine wie wir, die ausschließlich von Spenden leben, übernehmen damit Aufgaben, die auch und ganz besonders die Gemeinde angeht und die diese auch finanzieren sollte. Wir würden uns darum wünschen, dass viel mehr Kommunen Verantwortungsgefühl zeigen und das Kastrieren der

Katzen finanziell fördern würden. Viele andere Einrichtungen bekommen dafür Unterstützung „von oben“, wir leider nicht!



Wenn Sie also eine offensichtlich wilde Katze oder gar eine Gruppe von streunenden und/oder gar kranken und jungen Tieren sehen, melden Sie dies ruhig auch einmal der Behörde und fragen Sie nach, was man dort zu tun gedenkt. Je mehr dieses Problem präsent wird, desto mehr ist man vielleicht auch gewillt, in Aktion zu treten. Wir würden das jedenfalls sehr begrüßen und wären gerne bereit, mit den Gemeinden zu kooperieren.

fechner GmbH

Autoverwertung

KFZ-Meisterwerkstatt

Metallverwertung-Containerdienst

**SCHROTT WAR GESTERN
RECYCLING IST HEUTE**

DER SCHLAUE RECHNER GEHT ZU FECHNER

Am Bahnhof 7 77948 Friesenheim | KFZ-Werkstatt: Marie-Curie-Str. 7
 Tel. 0 78 21 / 9 23 77 - 0 | www.fechner-gmbh.de |



PayPal:

Wir haben auch ein PayPal-Konto eingerichtet, welches ganz leicht durch einen Besuch auf unserer Website (www.tierhilfs-und-rettungsorganisation.de) und einen Klick auf den PayPal-Button erreichbar ist.



Ihr Experten-Team:

Fachpraxis für Vögel & Reptilien

Deutschlandweite Hausbesuche

Betreuung von Hühnerhaltern und Züchtern

Dr. Bürkle Tierarztpraxis

77855 Achern, Eisenbahnstr. 32 | Tel: +49.7841.66 56 873
Mail: info@dr-buerkle.de | Internet: www.dr-buerkle.de

Egal, ob es um Ihre Versicherung, einen Schadenfall oder um eine Beratung geht.

Wenden Sie sich am besten gleich direkt an uns.

Die Allianz Versicherungsagentur Britz/Faulhaber/Pilz GbR in Kehl freut sich auf Sie.



07851/5724
britz.pilz@allianz.de
www.allianz-britz-pilz.de



WORKFLOW MANAGEMENT & GRAFIK

LAYOUT & PREPRESS



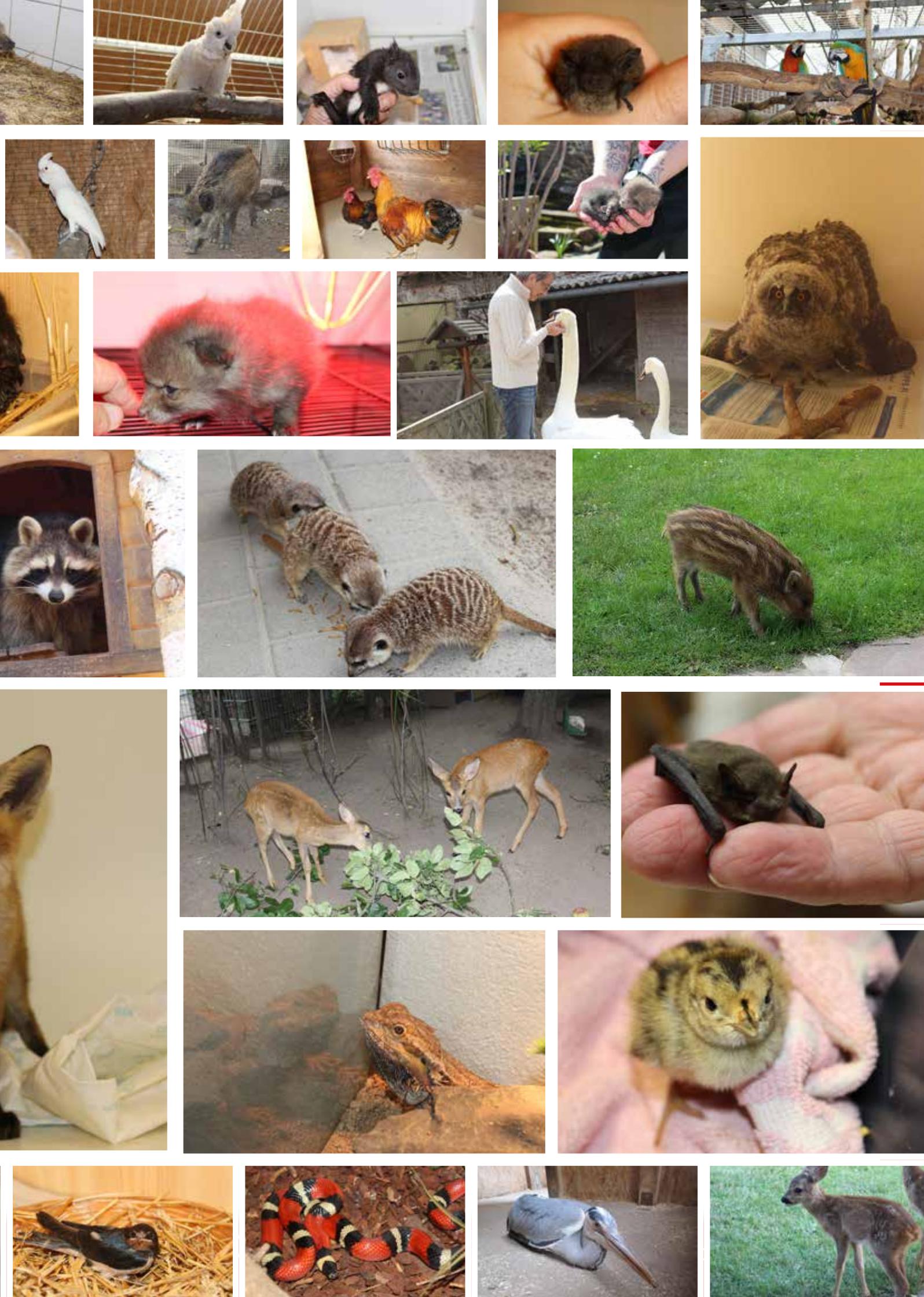
RTK & SRS mediagroup

Franckensteinstraße 18 D-77749 Hohberg
info@rtk-srs-media.de
www.rtk-srs-media.de

Fon +49 (0) 78 08 / 94 36-0
Offenburg | Hamburg | Wiesbaden









WIR SAGEN DANKE!

Hierbei handelt es sich nur um einen kleinen Auszug unserer Spender und Unterstützer. **Besonderer Dank gilt Simone Richter und Susanne Sester für Ihren ehrenamtlichen Einsatz für dieses Magazin!**

Vielen Dank!
An Oliver Bieli
für seine großzügige Spende!

Vielen Dank!
An Laureen
für ihre großzügige Spende!

Vielen Dank!
An Nora Dyck-Tretsch
für ihre großzügige Spende!


Vielen Dank an Fressnapf Lahr für
ihre Spende!


An die Firma Kern GmbH ITR-Systeme
für ihre großzügige Spende!


An die Firma Adam
für ihre großzügige Spende!

Vielen Dank!
An Jenny und Stefan
für ihre großzügige Spende!

Vielen Dank!
An Jürgen Wahl und Johannes Grabmann
für ihre großzügige Spende!


Vielen Dank an Black Forest für Annels e.V.
für die tolle Hilfe rund um unseren Hof
und für Berichte in diesem Heft!

Vielen Dank!
An die Klasse G5B der Klosterschule
Offenburg für ihre großzügige Spende!

Vielen Dank!
An Frau Weinhold
für ihre großzügige Spende!



WIR DANKEN:
Dem Bundesverband
Tierschutz e. V. (BVT)

WIR HELFEN
VERMISSTEN/STREUNENDEN/
ZUGELAUFENEN TIEREN
BEI TOTFUNDBERGUNGEN
BEIM CHIP AUSLESEN
MIT SPENDENAKTIONEN


TIERHILFE.DESIREE





Bundesverband Tierschutz e.V.

PayPal:

Wir haben auch ein PayPal-Konto eingerichtet, welches ganz leicht durch einen Besuch auf unserer Website (www.tierhilfs-und-rettungsorganisation.de) und einen Klick auf den PayPal-Button erreichbar ist.

Christiane Beck-Pfisterer Kleintierpraxis



Reichenbacher Hauptstr.
64 77933 Lahr
Tel. 0 78 21 / 977 035
beck-pfisterer@t-online.de

Sprechstunde
nach Vereinbarung



Ihre Wohnwünsche sind unsere Leidenschaft!

Wir helfen Ihnen dabei, Ihre Träume zu erfüllen.

Sie wollen Ihre Immobilie verkaufen?
Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns: 07821 272-7777

Sie wollen bauen, kaufen oder modernisieren?
Wir nehmen uns Zeit für Sie, sprechen Sie uns an: 07821 272-3333



 **Volksbank Lahr eG**



ADAM

Bauunternehmung





PATEN GESUCHT

Sie lieben Vierbeiner, Reptilien oder Vögel, können aber kein (weiteres) Tier bei sich aufnehmen? Sie wollen etwas bewegen und für ein Lebewesen einen Unterschied machen, haben aber nicht die Zeit, sich aktiv zu engagieren? Sie möchten, dass Ihre Hilfe da ankommt, wo sie gebraucht wird? Sie sind auf der Suche nach einem originellen Geschenk für einen tierlieben Menschen?

Eine Tierpatenschaft ist die Antwort auf all diese Fragen. Dabei entscheiden Sie, welches Tier Sie unterstützen möchten. Für die Langzeitbewohner unseres Tierschutzhofes fallen regelmäßig Kosten für Futter, Verpflegung und Routinetierarztbesuche, wie für Impfungen oder Gesundheitschecks, an. Zusätzlich müssen wir unvorhergesehenen, immensen Kostenaufwendungen, wie für in-

tensive Diagnostik und Operationen im Krankheitsfall der Tiere, gewappnet sein. Patenschaften sind ab einem monatlichen Beitrag von 10 Euro möglich. Die Höhe legen Sie selbst fest. Als kleines Dankeschön bekommen Sie eine Patenschaftsurkunde. Natürlich dürfen Sie Ihr Patentier jederzeit gerne besuchen. Melden Sie sich am besten kurz telefonisch an. Nachfolgend sehen Sie einen Teil unserer Tiere, die sich über Paten freuen, wie zum Beispiel das Schaf Blacky, das uns Mitte Oktober von einem Landwirten gebracht wurde. Das Muttertier war bei der Geburt verstorben und der Besitzer sah keine Möglichkeit, das einen Tag junge Tier mit der Flasche aufzuziehen. Melden Sie sich bei uns, wenn Sie eine Patenschaft übernehmen möchten.



Graupapagei Finchen



Aras Matto & Pepe



Kaninchen Chili & Co.



Graupapagei Timmy



Graupapagei Wasko



Katze Kimi & ihre Freunde



Taube Paula & ihre Freunde



Kakadu Lilli



Gans Marie & ihre Freunde



Waschbär Hexe



Schaf Marla



Zwerghühner Luigi & Maria



Amazone Pedro



Sittich Nino & seine Freunde



Kakadu Charly



Chinchillas Blacky & Dark



Schaf Bommel



Waschbär Bärle



AKTION: WEIHNACHTSPÄCKCHEN UND SPENDEN FÜR UNSERE TIERE

Die Weihnachtszeit ist für viele Menschen besonders von dem Gedanken der Nächstenliebe geprägt. In diesem Zuge möchten wir an unsere Haustiere, Vögel, Reptilien und Wildtiere erinnern, die zumeist eine bewegte Vergangenheit hinter sich haben. Einige wurden verletzt aufgefunden, ausgesetzt oder misshandelt, andere wurden als Jungtier mutterlos aufgegriffen. Ein Großteil der Tiere, die wir aufnehmen, darf bis an sein natürliches Lebensende auf unserem Gnadenhof bleiben. Für sie benötigen wir einiges an Futter und Zubehör. Aber auch für die Katzenkinder, die bis zu ihrer Adoption bei uns leben, können wir einiges immer gut gebrauchen.

Für all die Tiere möchten wir eine Aktion ins Leben rufen, damit sie ein bisschen von dem Weihnachtszauber spüren können. Ob Wellensittich oder Kaninchen, Katzenbaby oder Papagei, Chinchilla oder Ente – sie alle freuen sich über eine kleine Geste.

Suchen Sie sich gerne etwas aus der Wunschliste aus und packen ein Paket für die Tiere. Sie können das Päckchen entweder mit der Post schicken oder persönlich vorbeibringen – dann bitte unbedingt vorher anrufen, da wir öfter mit dem Rettungsmobil unterwegs sind.

**Unsere Adresse lautet:
Tierhilfe- und
Rettungsorganisation e. V.
Werderplatz 3
77743 Neuried-Ichenheim**

Wunschliste

- Bozita Light Hundefutter für die Waschbären
- Robuste Spielsachen, da den Zähnen der Waschbären gerne mal etwas zum Opfer fällt
- Spielzeug für die Papageien, Aras und Wellensittiche, damit den Vögeln nicht langweilig wird
- Kratzbäume für Katzen, damit sich die Stubentiger austoben können
- Heu für die Schafe, das Pony und Co.
- Frisches Obst und Gemüse für die Hängebauchschweine, Kaninchen und Meerschweinchen
- Tierfutter für Katzen(babys), Schildkröten, Chinchillas, Gänse, Enten, Tauben, Papageien, Wellensittiche sowie für alle anderen Tiere in unserer Obhut

Wir freuen uns riesig über Ihre Teilnahme an unserer Weihnachtsaktion! Natürlich können Sie jederzeit – nicht nur zu Weihnachten – Spenden vorbeibringen.

Das Team der Tierhilfe- und Rettungsorganisation bedankt sich im Namen der Tiere und wünscht Ihnen schöne Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr!





Leider kommt manche Hilfe zu spät



Wir alle sagen DANKE

Wir bedanken uns von ganzem Herzen für ihre Spenden, ohne die wir alles für unsere notleidenden Tiere nicht hätten leisten können.



Spendenkonto
 Volksbank Lahr
 IBAN: DE64 6829 0000 0026
 0815 05
 BIC: GENODE61LAH



<https://www.tierhilfe-und-rettungsorganisation.de/>



Kosten-Info

Weit über 25.000 € betragen allein im 1. Halbjahr 2021, die Tierarztkosten für unsere verletzten, geretteten und betreuten Tiere. Hinzu kommen hohe Kosten für das notwendige, rechtlich geforderte Fachpersonal, Futter (oft notwendiges Spezialfutter), Heizungskosten, Strom, Wasser und Kosten für Kraftfahrzeuge und deren Unterhalt.

Aktuell sind unsere finanziellen Reserven fast aufgebraucht. Und wir brauchen dringend Ihre Hilfe. Denken Sie gerade auch in der Weihnachtszeit an unsere notleidenden Tiere . DANKE SCHÖN.



AVS e.K. - Spedition & Logistik | Auf der Alm 8 | 77743 Neuried
Tel. 07807 959491-0 | Fax 07807 959642 | www.avs-inmove.de

sport park
ORTENAU

WILLKOMMEN ZU HAUSE
#SPORTENAU

FITNESS UND GESUNDHEIT
IN SCHUTTERWALD

- Gruppenkurse
- Gesunder Rücken
- Klassisches Gerätetraining
- Computergestütztes Training
- Freihantel-Training
- Ernährungszentrum
- Herz-Kreislauf-Training
- Beweglichkeitstraining
- Functional-Training
- Reha-Training
- Schwingungstraining und vieles mehr!

Seestraße 18 | 77746 Schutterwald
www.sportpark.tv

Kostenlose und unverbindliche Beratung unter
0781 125586-11 oder per E-Mail: info@sportpark.tv

#SPORTENAU



Ihre Spende können Sie mittels Zahlschein auf folgende Konten überweisen:

Volksbank Lahr
IBAN: DE64 6829 0000 0026 0815 05
BIC: GENODE61LAH

Sparkasse Offenburg/Ortenau
IBAN: DE89 6645 0050 0000 6710 59
BIC: SOLADES10FG

Spenden. Helfen. Schützen.

Beleg für Kontoinhaber/Zahler-Quittung	SEPA-Überweisung/Zahlschein		Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.
Konto-Nr. des Kontoinhabers	Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts		BIC
Zahlungsempfänger	Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)		
Konto-Nr./BLZ des Zahlungsempfängers	IBAN		BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
Betrag: Euro, Cent	EUR		Betrag: Euro, Cent
Spenden-/Mitgliedsnr./Name des Spenders/ ggf. Stichwort	Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers		
Kontoinhaber/Zahler	noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)		
	Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)		
	IBAN		08
	Datum	Unterschrift(en)	

425 457 DE VERLAG

Schreibmaschine: niemals Schreibmaschinenschrift! Handschrift: Blockdruck in GROSSBUCHSTABEN und dabei Klartext beachten!

HELFEN KANN SO EINFACH SEIN!



Helfen kann so
einfach sein

Da unser, als gemeinnützig und besonders förderungswürdig eingetragener, Tierschutzverein allein über Spenden und Mitgliedsbeiträge finanziert wird, schwebt das Bangen um unsere Existenz immer über uns. Die Angst vor dem Aus begleitet uns ebenso wie das Wissen, dass wir noch so viel mehr tun könnten, wenn die finanziellen Mittel da wären.

Gerne stellen wir Ihnen einige Möglichkeiten vor, wie Sie unsere Arbeit und unsere Schützlinge unterstützen können. Sie werden überrascht sein, wie einfach Helfen sein kann.



Durch eine Mitgliedschaft

Werden Sie Mitglied in unserem Tierschutzverein und fördern Sie den langfristigen Erhalt unseres Gnadenhofes, unserer Wildtierauffangstation und unseres Notfalldienstes. Das benötigte Formular finden Sie in diesem Magazin.



Geldspende für unsere Straßenhunde

Volksbank Lahr
IBAN: DE64 6829 0000 0026 0815 05
BIC: GENODE61LA
Stichwort: Straßenhunde

Geldspende für unseren Gnadenhof

Volksbank Lahr
IBAN: DE64 6829 0000 0026 0815 05
BIC: GENODE61LA
Stichwort: Katzenjammer



Durch Sachspenden

Ob Neuwaren und Futterspenden, ausrangierte, aber gut erhaltene Utensilien der eigenen Haustiere oder Baumaterialien: einfach telefonisch Kontakt aufnehmen und nachfragen, ob Bedarf besteht oder wie man unseren Tieren etwas Gutes tun kann.

Amazon Wunschzettel

Wir haben auch eine Wunschliste auf Amazon erstellt, bei der ganz bequem kleine und größere Wünsche erfüllt werden können.

Einfach auf der Amazon-Website „Einen Wunschzettel suchen“ anklicken, „Tierhilfs- und Rettungsorganisation“ in die Suchleiste eingeben und unseren Vierbeinern und gefiederten Freunden eine Freude bereiten.



Durch Erbschaft

Da die Liebe zu Tieren grenzenlos ist, stellt sich jedem Tierfreund einmal die Frage, wie man sich auch nach dem eigenen Leben noch für sie einsetzen kann. Diese Frage sollte man auch bei der Entscheidung der Erbschaft berücksichtigen. Bei uns ist gesichert, dass das Erbe in treue Pfoten gelangt.



Durch eine Tierpatenschaft

Werden Sie Tierpate für einen unserer Gnadenhofbewohner oder verschenken Sie eine Tierpatenschaft an eine tierliebe Person.

PayPal:

Wir haben außerdem ein PayPal-Konto eingerichtet, welches ganz leicht durch einen Besuch auf unserer Website (www.tierhilfs-und-rettungsorganisation.de) und einen Klick auf den PayPal-Button erreichbar ist.



UNTERSTÜTZEN & MITGLIED WERDEN

Tierhilfe- und Rettungsorganisation e. V.
als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt.

Nachname Vorname

Straße und Hausnummer

PLZ Wohnort

Geburtsdatum Telefon

IBAN

BIC

Name der Bank

Kontoinhaber

Helfer-Nr.

Auftrags-Nr.

Ort, Datum

Unterschrift

Ich erkläre mich bereit, den Verein mit einem Förderbetrag von mind.
120 Euro zu unterstützen.

Mein jährlicher Förderbetrag (in Euro)

Mein monatlicher Förderbetrag (in Euro)

In Worten:

Die Abbuchung erfolgt

1/4 jährlich 1/2 jährlich 1/1 jährlich

Es ergibt sich ein abzubuchbarer Betrag von (in Euro):

Zuzüglich einer einmaligen Bearbeitungsgebühr in Höhe von 5 Euro.

Bitte den ausgefüllten Mitgliedsbogen abtrennen und unterschrieben an folgende Adresse zurück:
Tierhilfe- und Rettungsorganisation e. V. | Werderplatz 3 | 77743 Neuried-Ichenheim

Wussten Sie schon?

Sie möchten unseren Verein in Ihrem Testament bedenken und so sicherstellen, dass wir in Not geratenen Tiere auch dann Hilfe leisten können, wenn Sie nicht mehr da sind? Scheuen Sie sich nicht und sprechen Sie mit uns. Bei einem so sensiblen Thema bleiben viele Fragen ungeklärt. Auch unser Verein spürt mehr und mehr die finanziellen Belastungen, doch unsere Tiere möchten wir dennoch nicht im Stich lassen. Wenn Sie genauso denken und Tiere

Ihnen sehr am Herzen liegen, freuen wir uns, wenn Sie unseren Verein bei testamentarischen Geldzuwendungen berücksichtigen.

So haben Sie die Möglichkeit, Erbeinsetzungen (Nachlassübertragungen im Ganzen) oder Vermächtnisse (Zuwendung bestimmter Teilbeträge des Nachlasses) vorzunehmen. Sie können so eine Verfügung handschriftlich und mit Ihrer Unterschrift, Ortsangabe und Datum versehen (ohne anfal-

rende Notarkosten) selbst erstellen, wobei es sich aus Sicherheitsgründen empfiehlt, ein solches Testament beim zuständigen Nachlassgericht zu hinterlegen.

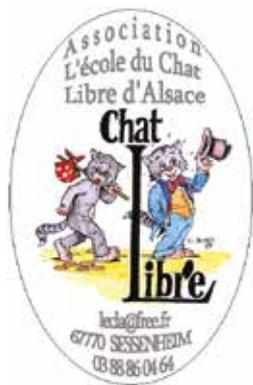
Wichtig:

Ihre Erbschaft kommt vollständig - ohne Abzug von Erbschafts- und Schenkungssteuer - unseren Tieren zugute, denn unsere Organisation ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt.

IMPRESSUM



WIR DANKEN:
Unseren französischen
Partnern L'école du Chat
Libre d'Alsace



SOWIE:

- allen Firmen, die sich durch ihr Inserat an der Herstellung des Magazins beteiligt haben
- den Spendern und Förderern des Vereins
- den fleißigen Helfern bei der aktiven Arbeit

Herausgeber:
Tierhilfs- und Rettungsorganisation e. V.

Werderplatz 3
77743 Neuried-Ichenheim
Tel.: 07807 94 91 81
Fax: 07807 94 91 92
Mobil: 0171 30 18 421



www.tierhilfs-und-rettungsorganisation.de
Sie finden uns auch auf Facebook!

Ausgabe 2021/2022
Auflage 10.000

Design & Druckservice:
WD GmbH - Werbung & Design
www.wd-gmbh.com

Texte:

„Religionen, die Kirchen und der Tierschutz“ - Günther Weiss, Seite 4
„Grund zur Sorge? Gesundheitsrisiken durch Fledermäuse“ - Dr. Martin Straube, Seite 10
„Die Stadtaube“ & „Die Raube Henriette“ - Daniela Hohler, Black Forest for Animals e.V., Seite 18 & Seite 20
„Kosten-Info“ - Günther Weiss, Seite 31
Alle anderen Texte: Silke Lessing

Bilder:

Sämtliche veröffentlichte Bilder wurden von der THRO zur Verfügung gestellt. Ausnahmen sind mit Hinweisen zur Quelle auf dem jeweiligen Bild vermerkt. Weiterveröffentlichung der in diesem Magazin enthaltenen Bilder und Texte durch Dritte, auch auszugsweise, bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Herausgebers bzw. der Autoren.

Für Druckfehler und Irrtümer keine Haftung.

WERBEAGENTUR | FOTO | WEB | ANIMATION | SOCIAL-MEDIA | MUSIK & SOUND | WERBETECHNIK



Bläsi Jürgenmeyer

— Steuerberatungsgesellschaft —

Wolfram Bläsi
Steuerberater
vereid. Buchprüfer

Dr. Michael Jürgenmeyer
Fachanwalt für Steuerrecht
vereid. Buchprüfer

Lösungen für Unternehmen, Vereine und Privatpersonen

seit 35 Jahren
steuerliche und betriebswirtschaftliche Beratung

Obststraße 7 77933 Lahr Telefon 07821/92 19 7-0 www.steuerpartner-lahr.de

Die perfekte Geschenkidee –
Europa-Park Gutscheine!
Machen Sie anderen eine Freude
europapark.de/gutscheine

EUROPA PARK

FREIZEITPARK & ERLEBNIS-RESORT



Paradies zum Träumen...

Tauchen Sie ein in die fantastische Erlebniswelt der sechs Europa-Park Hotels.

Als Hotel- oder Tagesgast erwarten Sie:

- Kulinarischer Genuss in vierzehn Restaurants und neun Hotelbars
- Die klassisch-moderne Küche im Ammolite – The Lighthouse Restaurant
- Drei thematisierte Wellness & Spa-Bereiche mit breiten Angebotspaletten
- Vier unterschiedlich thematisierte Pool- und fünf Saunalandschaften



Entspannen & Wohlfühlen



2-Sterne Restaurant Ammolite



Hotel „Kronasár“

Tel.: 07822 860-0 • europapark.de/hotels

Mack
HOTELS

Haarmoden
Jäger

&

Schön & Chic
by Angélique



Es geht um mich!!

Haarmoden Jäger

Rheinstraße 4
77743 Neustadt-Ichenheim
Telefon 07807-520
info@haarmoden-jaeger.de
www.haarmoden-jaeger.de

Kopfhaut und
Haarspezialisten
Fachtrainer

PUR HAIR.
organic

Kehler-Heimtiermarkt

Ihr Zoofachgeschäft seit 1953

- Alles für Ihr Heimtier in großer Auswahl
- Beratung steht bei uns an erster Stelle!
- Wir liefern kostenfrei nach Hause

NEU: Schaumkrone – Salon für Vierbeiner

NEU: Frostfleisch für Barfer

Kehler Heimtiermarkt

Rheinstr. 49 • 77694 Kehl
Telefon: +49 (0)7851/2308
Parken im Hof möglich!

GNÄDIG Fachmarkt

Gnädig GmbH
Breisgaustraße 42
77933 Lahr/Schw.

Tel.: 07821 9511 - 0
Fax: 07821 9511 - 11

www.gnaedig-lahr.de
info@гнаedig-lahr.de

GUTMANN Fachmarkt

Gutmann Fachmarkt GmbH
Schwarzwaldstraße 1
77716 Haslach i.K.

Tel.: 07832 9156 - 0
Fax: 07832 9156 - 99

www.gutmann-fachmarkt.de
info@gutmann-fachmarkt.de